№ 1697. Mittwoch, den 28. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. Januar 6¼ Uhr Abends.

Berlin, 27. Januar. Bei der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stattgehabten Adreßdebatte wies der Referent v. Sybel die Identifizirung des Königs mit dem Ministerium als eine Ehrverletzung Sr. Majestät des Königs zurück. Die Nichtannahme der Adresse sei eine Verletzung des verfassungsmäßigen Rechtes des Hauses.

Abg. Waldeck erklärte, daß der Präsident Grabow durch seine Eröffnungsrede sich um das Vaterland verdient gemacht habe, und tadelte energisch den Erlaß des Justizministers.

Der Ministerpräsident Herr v. Bismarck sagte, die Adresse habe das Verdienst, daß sie Klarheit in das Verhältniß des Hauses zu der Regierung bringe. Die Adresse vindizire dem Hause Rechte, welche es entweder gar nicht, oder nicht allein habe; dieselbe fordere dem Hause Hohenzollern seine verfassungsmäßigen Rechte ab. Der Herr Minister wies die Trennung zwischen der Krone und dem Ministerium zurück. Wir bedürfen, sagte er, nicht der Deckung durch die Krone, wir stehen auf dem Rechte. Nicht das Haus allein stelle das Etatsgesetz fest; dazu seien drei Factore nöthig. Die Verfassung enthalte keine Bestimmung für den Fall, wenn das Budget nicht zu Stande komme. Keine Gewalt könne die andere zwingen. Compromisse seien nöthig, die Krone wäre mit Concessionen entgegen gekommen. Andernfalls entständen Conflicte, und Conflicte seien Machtfragen. Das Haus habe im September vorigen Jahres durch die Verweigerung der Kosten der Reorganisation sein Recht gemißbraucht; das Herrenhaus habe mit Recht das Budget verworfen. Es sei der feste Entschluß des Ministeriums, dem Andrängen des Hauses nach Rechtserweiterung zu widerstehen und die Rechte des Hauses Hohenzollern ungeschmälert zu wahren. Der heutige Geburtstag des dereinstigen Thronerben gebe hierzu doppelten Anlaß. Preußens Krone sei kein bloß ornamentaler Schmuck des Verfassungsgebäudes. So lange die Minister das Vertrauen des Königs besäßen, würden sie nach diesen Grundsätzen handeln.

Angekommen 27. Januar, Abends 8½ Uhr.

Berlin, 27. Januar. Es wird officiös dementirt, daß v. Bonin und andere Oberpräsidenten betreffs der Einberufung eines Vereinigten Landtags angefragt worden seien. — In Magdeburg ist Professor Momsen zu Berlin als Abgeordneter-Candidat aufgestellt worden. — Die Morgennummer der „Berliner Börsen-Zeitung" ist confiscirt worden.

Angekommen 27. Januar, Nachmittags 6 Uhr.

Petersburg, 27. Januar. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" enthält Nachrichten aus Warschau vom 26. Januar Nachmittags, die es über Berlin erhielt, da die directe telegraphische Communication mit Warschau unterbrochen ist. In der Nacht zum 23. hat eine Insurgentenbande die Eisenbahn nach Suracz beschädigt, Am 24. wurden von Warschau aus Truppen nach Bialystock und Grodno geschickt, um die Communicationen wieder herzustellen; ebenso wurden Truppen nach andern Punkten der Grenze zu demselben Zwecke entsendet, aber bis jetzt dauert die Unterbrechung der Verbindung zwischen Warschau und Bialystock fort. Nach Telegrammen vom 25. zeigten sich auch Insurgentenbanden bei Piotrkow und an anderen Orten; auch dahin gingen Truppen ab. Die Insurgenten griffen Reisende an. Seit letzter Nacht ist die telegraphische Communication mit Warschau in gleicher Weise auch mit Kowno unterbrochen.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Dresden, 27. Januar.*) Das heutige „Dresdener Journal" hat ein Telegramm aus Warschau von heute Vormittag erhalten, welches mittheilt, daß gestern das Standrecht für alle bewaffnet Ergriffene proclamirt wurde. Warschau ist ruhig. Es sind verschärfte Polizeivorschriften erlassen worden; unter andern ist auch der Laternenzwang wieder eingeführt.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Deutschland.

— Die „Köln. Z." schreibt: Wahr ist alles, was in der Adresse (von Virchow und Gen.) steht, und man kann ihr höchstens vorwerfen, die Wahrheit zu ungeschminkt zu sagen. Wie weit das Abgeordnetenhaus mit der Ueberkleisterung des Conflictes, der im Lande von dem Augenblicke an herrschte, wo die Regierung glaubte, Neuerungen, welche ungeheuere bleibende Geldopfer dem Volke auferlegen, ohne Zustimmung der Volksvertretung machen zu dürfen, gekommen ist, hat die Geschichte der drei letzten Jahre gelehrt. „Zwischen uns sei Wahrheit!" Dieses Königswort ist jetzt zu seiner ganzen Bedeutung gelangt. Das liberale Ministerium ist, nach den Worten eines hochverehrten Mannes in diesen Blättern, an Schwäche gestorben. Doch scheint es immer noch Mitglieder der ehemaligen ministeriellen Partei zu geben, welche die Politik der Schwäche fortsetzen möchten. Statt daran zu denken, was sie selber wollen müssen, denken sie nur immer daran, wie Se. Majestät der König es aufnehmen wird. Sie fürchten, daß Se. Majestät der König die Adresse ungnädig oder gar nicht annehmen werde. Letzteres möchte doch kaum zu befürchten sein, da Artikel 81 der Verfassung dagegen zu sprechen scheint, und die Aufnahme, welche im vorigen Jahre eine von Loyalität überströmende Adresse fand, war auch keine gnädige. Zudem geziemt es einem freien Manne, seine eigene Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen; das Uebrige steht in dessen Hand, der die Herzen der Könige wie Wasserbäche lenkt. Die fast zweihundertjährige Zeit des Absolutismus ist freilich auch in Preußen der Bildung unabhängiger Charactere nicht günstig gewesen. Die jetzt lebende Generation leidet mehr oder minder an einer bedenklichen Schwäche des Rückgrats. Jede Verfassung beruht aber auf der Voraussetzung, daß nicht bloß ein Einzelner mehr über ein willenloses Volk herrscht, sondern auch das Volk einen festen, mitentscheidenden Willen hat.

* Der Vorstand des „Preußischen Volksvereins" hält am 30. Febr. eine Generalversammlung ab behufs Beschlußfassung über die Betheiligung des Vereins an den Festlichkeiten des 3. Februar und ladet die Mitglieder der „Patriotischen Vereinigung" zu derselben ein. Der Vorstand des letztern Vereins revanchirte sich durch Einladung der Mitglieder des erstern zu der von ihm auf den 3. Februar veranstalteten Festfeier im Arnim'schen Saale.

— Nach der „Pos. Z." ist auf Ansuchen des Berliner Polizei-Präsidiums von Seiten des Stadtgerichts-Präsidenten zu Berlin die Verfügung ergangen, jungen Leuten unter 20 Jahren, oder nicht anständig gekleideten Personen den Eintritt in die öffentlichen Gerichtssäle der verschiedenen Abtheilungen zu versagen und überhaupt nur gegen Vorzeigung einer Karte den Eintritt zu gestatten. Es ist nämlich in Berlin die Beobachtung gemacht worden, daß einerseits die öffentlichen Gerichtssäle von arbeits- und obdachlosen Personen förmlich als Wärmsäle benutzt werden, andererseits aber auch angehende jugendliche Verbrecher den öffentlichen Verhandlungen beiwohnen, um etwas zu lernen. Auch bei uns, setzt die „Pos. Z." hinzu, wäre eine solche Beschränkung des Zutritts zu den öffentlichen Gerichtsverhandlungen wünschenswerth.

— Aus Obornik ist von dem dortigen sogenannten patriotischen Verein folgende Petition an das Abgeordnetenhaus gelangt: „Hohes Abgeordnetenhaus! Bei Eröffnung der diesjährigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses hat dessen Vorsitzender, der Herr Abgeordnete Grabow, ohne Widerspruch des Hauses, das Haus der Abgeordneten als „die alleinige, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene wahre Vertretung des Preußischen Volkes" bezeichnet. Diese Aeußerung steht dem § 83 der Verfassungs-Urkunde, welcher wörtlich lautet: „Die Mitglieder beider Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes", schnurstracks entgegen. In Folge dessen fühlen sich die zweihundert Mitglieder des patriotischen Vereins des Oberniker Kreises gedrungen, an das Abgeordnetenhaus die Petition zu richten: „Das hohe Haus wolle erklären, daß die obengedachte Aeußerung des Herrn Abgeordneten Grabow mit der Verfassung im Widerspruch stehe."

— Zur Vertheilung der 600 Thaler Stipendiengelder, welche für 1862 mit Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung an 12 Gewerbe-Gehilfen in Prämien zu je 50 Thlr. bewilligt worden sind, hatte sich am 21. Januar das Curatorium für das Friedrichs-Gewerbe-Stipendium mit den Stipendiaten zu Rathhause eingefunden. Der Stadtrath Harnecker hielt eine kurze Ansprache an die Stipendiaten und wies besonders darauf hin, daß sie sich jederzeit eines patriotischen Verhaltens, namentlich gegen das preußische Königshaus, zu befleißigen hätten, da das Stipendium im Jahre 1840 bei Gelegenheit der hundertjährigen Feier der Thronbesteigung Friedrichs des Großen, also zu Ehren eines Königs gestiftet sei, welcher für den Gewerbestand unendlich viel gewirkt habe. Hierzu wurden die Stipendiaten durch Handschlag verpflichtet mit dem Bemerken, daß das Stipendium nur zur weiteren gewerblichen Ausbildung zu verwenden sei. Die zwölf Gesellen, welche das Stipendium erhielten, waren vom Sattler-, Schlosser-, Gürtler-, Weber-, Schuhmacher-, Schlächter-, Maurer-, Klempner-, Buchbinder-, Glaser-, Vergolder- und vom chirurg. Instrumentenmacher-Gewerbe.

— [Schwedisches Beispiel.] Den Differenzen, welche bei uns in Anwendung des Art. 99 der Verfassung seit einiger Zeit entstanden sind, sucht die Vorlage der schwedischen Wahlverfassung im Voraus dadurch zu begegnen, daß sie bestimmt: Wo in Geldsachen (also im Budget) Meinungsverschiedenheiten entstehen, stimmt jede Kammer über den streitigen Punkt für sich ab, dann zählt man das Ja beider Kammern und das Nein beider Kammern zusammen. Die dabei hervorgetretene Majorität entscheidet.

Magdeburg, 24. Jan. (Rh. Z.) Der alte Präsident v. Gerlach will sich pensioniren lassen. Wir haben natürlicher Weise Nichts dagegen. Ein gutes Zeugniß wollen wir ihm aber bei diesem Anlaß nicht versagen, nämlich daß er von seiner heftigen Art, den Liberalismus zu bekämpfen, sich selten zu persönlichen Verfolgungen hinreißen ließ, so daß auch ein politischer Gegner im Dienste wohl mit ihm verkehren konnte. Mehr als einmal hat er Denunciationen ohne Weiteres „zu den Akten" geschrieben.

Hannover, 25. Januar. Man wird sich noch der hiesigen Katechismusrevolte dieses Sommers erinnern. Von den damals festgenommenen Persönlichkeiten ist eine große Anzahl jetzt wegen Aufruhrs beschuldigt. Die Verhandlung des Processes wird in Celle vor dem sogenannten Urtheilssenate des Oberappellationsgerichts stattfinden. Graf Borries entzog nämlich nicht nur sämmtliche Preßvergehen, sondern auch alle politischen Verbrechen, selbst wenn dieselben mit schwerer Strafe bedroht waren, den Schwurgerichten und verwies letztere an ein neu gebildetes Ausnahmegericht, den erwähnten Urtheilssenat. Nach der Meinung vieler Juristen war die Maßregel eine Verfassungsverletzung, weil die Beschuldigten auf diese Weise gegen die Bestimmung der Verfassung ihrem ordentlichen Richter entzogen wurden.

Danemark.

— (M. Z.) In Betreff des Ehecontracts, der am 14. von Mr. Paget, als englischem Bevollmächtigten für den Prinzen von Wales, und von Herrn Hall, als dänischem Bevollmächtigten für die Prinzessin Alexandra, unterzeichnet worden ist, erfahre ich, daß der Prinzessin englischerseits ein jährliches Nadelgeld von 1000 Lstr. und für den Fall, daß sie als Wittwe des Prinzen von Wales hinterbleiben sollte, ein Jahrgehalt von 30,000 Lstr. zugesichert worden ist. Als eine charakteristische Klatschgeschichte aus Kopenhagener höheren Kreisen will ich beiläufig noch erwähnen, daß, wie man sich erzählt, der Vater der Prinzessin Alexandra vor Kurzem genöthig war, zur Bestreitung der Unkosten für die Reise nach England bei einem dänischen Banquier 2 Anleihen aufzunehmen. Man findet es in Rücksicht auf die Hunderttausend, welche in die Tasche der Gräfin Danner fließen, seltsam, daß dem Prinzen nicht von anderer Seite der nöthige Beistand geleistet wurde.

Italien.

Palermo, 17. Januar. In dem Proceß gegen die Dolchmörder vom 1. October 1862 wurden 3 Personen, Castelli, Masotto, Cali, zum Tode, 8 andere zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und Angelo d'Angeli zu zwanzigjähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Ein sonderbarer Vorfall ereignete sich nach dem obigen Urtheilsspruch. Als die Geschworenen in den Berathungssaal gegangen waren, entfernten sich die friedlichen Bürger, welche massenhaft zu der Verhandlung herbei geströmt waren, aus dem Sitzungssaal: nur eine gewisse Zahl von Personen blieb zurück, welche in derselben Tracht (tonaca) gekleidet waren, die die Dolchmörder am 1. October getragen hatten. Dies erregte Verdacht bei den Gendarmen, welche sich rasch dieser Personen bemächtigten. Man fand keine Waffen bei ihnen; als jedoch Alle fort waren, wurden an mehreren Stellen des Sitzungssaales scharfgeschliffene Messer aller Art auf dem Boden und in den Ecken gefunden.

— Der aus dem Gefängniß glücklich entkommene Monsignor Cenatempo beklagt sich in der „Times" über seine Gefangenschaft zu S. Maria Apparente besonders darüber, daß die Kost nicht von rechtgläubigen, sondern von piemontesisch-reformatorischen Händen zubereitet worden sei, man habe daher die Kost anderswo herkommen lassen müssen und diese sei — kalt gewesen.

Danzig, den 28. Januar.

* Bei dem diesjährigen Ordensfeste erhielten in unserer Provinz:

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Behlke, Hausverwalter beim Cadettenhause zu Culm; Bradke, Bootsmann bei der Marine; Buhr, Zimmermann bei der Marine; Demand, Thor-Controleur zu Königsberg; Döring, Steueraufseher zu Danzig; Dyck, Ortsschulze zu Neudorff, Kr. Thorn; Graffander, Briefträger zu Dt. Krone; Grandmann, Krankenwärter zu Königsberg; Grünert, Gerichtsbote zu Mehlsack; Haak, Gerichtsbote zu Neuenburg, Kr. Schwetz; Herzberg, Kanzleischreiber zu Thorn; Koch, Hilfsstrandaufseher zu Gdingen, Kr. Neustadt; Krause, Gerichtsbote zu Putzig, Kr. Neustadt; Kuntzig, Ortsschulze zu Kudtkahnen, Kr. Gumbinnen; Lange, Kasernenwärter zu Graudenz; May, Schullehrer zu Gnonick, Kr. Rastenburg; Meybaum, Postbureaudiener zu Gumbinnen; Mueller, Sattelmeister beim Landgestüt zu Marienwerder; Nisius, Kreisgerichtsbote zu Schlochau; Ohlmann, Obermaschinist bei der Marine; Parthenheim, Verwalter bei der Marine; Richter, Förster zu Rudau, Kr. Marienwerder; Schorlis, Gerichtsbote zu Memel; Schott, Grenzaufsehe zu Danzig; Schroeder, Freischulze zu Trebbin, Kr. Dt. Krone; Segler, Feuerwerker bei der Marine; Stock, Steueraufseher zu Osche, Kr. Schwetz; Wentzlaff, Schullehrer zu Kl. Jannewitz, Kr. Lauenburg; Wiesing, Steueraufseher zu Culm.

* In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung stellte Herr Oberlehrer Boeszermeny den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, am 3. Februar d. J. an die hilfsbedürftigen Veteranen der Stadt Danzig als einen Beitrag zur Festfeier Seitens der Commune die Summe von 300 Thlrn. zu bewilligen. Der Antragsteller, der auf eine weitläuftige Motivirung des Antrages verzichtete, da derselbe für sich selbst spräche, fügte nur noch hinzu, daß ca. 50 hilfsbedürftige Veteranen in der Stadt seien. Da zu erwarten sei, daß der Staat für eine dauernde Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen nunmehr sorgen werde, so solle diese Summe nur als ein Beitrag zur Feier des Festes selbst gelten. Die Versammlung genehmigte den Antrag ohne Discussion.

§ Der Mecklenburger Erntewetter-Verein hat vor Kurzem seinen ersten Jahresbericht veröffentlicht. Obschon demselben viele erfreuliche Zeichen der Theilnahme zugegangen, sind für die Zweckmäßigkeit dieses Instituts maßgebende Erfolge noch nicht erzielt worden, weil seine Wirksamkeit noch eine beschränkte war. Außer längeren Wetterberichten sind bei der Centralstation im vergangenen Sommer 5 Telegramme aus Falmouth, 5 aus London, 1 aus Nantes, 2 aus Mannheim eingegangen, während abgesandt wurden an sämmtliche Mitglieder des Vereins 1 Depesche, an die Danziger Centralstelle (Redaction der Danziger Zeitung) 5 Telegramme, an die Redaction der „Annalen des mecklenb. patriotischen Vereins" und der „Rostocker Zeitung" mehrere Telegramme, unmittelbar nach ihrem Eingange, außerdem an die Mitglieder Nachrichten durch Postboten oder Estafetten ꝛc. — Aus dem Berichte erhellt übrigens, daß die Sache nicht so einfach ist, wie vielleicht Mancher Anfangs geglaubt haben mag, aber auch nicht so hoffnungslos, wie Viele befürchteten. — Dem Vereine ist eine große Wandkarte von Europa geschenkt worden, die mit Pfeilen an den meteorologischen Stationen des Vereins ꝛc. versehen ist, um nach dem Vorbilde im Crystallpalaste zu Sydenham die telegraphisch angezeigten Windrichtungen sichtlich zu machen und aus ihrer vergleichenden Beobachtung Folgerungen für die Richtigkeit der dem Erntewetter-Verein zu Grunde liegenden meteorologischen Voraussetzungen machen zu können. Schließlich wird dringend die Vereinigung mehrerer Nachbaren zu Lokal-Verbänden empfohlen, damit die Kosten der Betheiligung möglichst geringe bleiben. — Professor Dove in Berlin veröffentlichte an anderer Stelle ein Gutachten über telegraphische Wetterberichte mit besonderer Berücksichtigung des genannten Vereins. Er hält dafür, daß das Beobachtungsgebiet ein möglichst großes sein müsse, wenn man directen Nutzen ziehen wolle, und bringt dazu, worauf wir bereits im Sommer hinwiesen, die meteorologischen Stationen in Vorschlag, deren Zahl ungefähr 70 beträgt und außer in Preußen bereits in Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Holstein, Hessen-Darmstadt ꝛc. die meteorologischen Zustände beobachten. Außerdem hielt er es für nothwendig, daß bei den telegraphischen Mittheilungen das Verhalten des Barometers und die Windesrichtung mit telegraphirt werde, weil erst dadurch beurtheilt werden könne, ob man es mit einer localen Erscheinung oder mit einem universellen Phänomen zu thun habe. Er wünscht ferner, überhaupt, daß die Landwirthe mehr das Barometer und dessen Schwankungen beobachten möchten, und daß die Berichte der meteorologischen Stationen mehr zur Kenntniß des größeren Publikums (durch Zeitungen) kämen, denn das Barometer wird, ihm zufolge, unter Umständen dem Kundigen mehr Dienste leisten, als die telegraphische Nachricht von entfernteren Orten; „das Barometer ist ein Telegraph, welcher keiner Leitungslinie bedarf."

* Wir wollen nicht unterlassen, auf das zur Ansicht ausgestellte Modell einer Schraubencorvette in ein $^1/_{64}$ der natürlichen Größe aufmerksam zu machen. Dasselbe ist von dem Herrn Klempnermeister Blank hier angefertigt und nach dem Urtheile von Sachverständigen in allen seinen Theilen äußerst sauber und correct ausgeführt; es bietet dem Beschauer die schönste Gelegenheit, sich von den Einrichtungen auf einem Kriegsschiffe Kenntniß zu verschaffen. Das Modell stellt ein Schiff von der Classe der „Arcona" dar und ist sowohl der Rumpf als auch die Einrichtung und die Takelage im richtigen Maßstabe und treu nach der Wirklichkeit gearbeitet. Besonders hervorzuheben ist die sehr künstliche Arbeit in der Batterie, die Ankerfall-Vorrichtungen, die feine Arbeit an den Böten, Blöcken, Rundhölzern und der Takelage.

* Gestern Abend gegen 5 Uhr wurde in dem Hause Altstädt. Graben Nr. 90 Feuer gemeldet. Die zur Stelle erschienene Feuerwehr fand jedoch nichts vor, was zur Feuermeldung hätte Veranlassung geben können. — Nach 6 Uhr brannten Buttermarkt Nr. 14 in einem Verschlage einige Bekleidungsgegenstände ꝛc. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr.

Pr. Eylau, 21. Januar. Auf dem heute hier versammelt gewesenen Kreistag hat die Kreisvertretung beschlossen, das zu dem Bahnkörper für eine Eisenbahn von Guttenfeld über Pr. Eylau nach Bartenstein, Rastenburg und Lötzen erforderliche Terrain unentgeltlich herzugeben.

Vermischtes.

— Mathieu (de la Drome) veröffentlicht in der Pariser „Presse" Angaben über das Wetter im Jahre 1863. Er hat bereits zu verschiedenen Malen sehr genaue Wetter-Prophezeiungen gemacht, namentlich kurz vor den großen, vor wenigen Monaten eingetretenen Ueberschwemmungen in Süd-Frankreich und Ober-Italien. Im Allgemeinen kündigt er für 1863 viele athmosphärische Störungen und viel Wasser an.

— [Erfindungsgeist.] Unlängst erblickte man auf einer Brücke in Paris gegen 10 Uhr Abends einen Menschen, der in Verzweiflung die Hände rang, und den Vorübergehenden erzählte, einer seiner besten Jugendfreunde sei so eben, an dem äußersten Rande des Quais daher gehend, in die Seine gefallen. Dazwischen rief er beständig: „Eduard! Eduard!" und eine dumpfe, klagende Stimme schien seinem Angstrufe zu antworten. In wenigen Minuten hatte ihn eine Masse von Menschen umringt. „Wie soll man dem Verunglückten zu Hilfe kommen?" rief er, „es ist kein Nachen da, keine trockene Stelle, um ihm nahe zu kommen. Hätte ich doch nur ein Seil! . . . . Muth, Eduard, Muth! ich bin hier oben auf der Brücke!" Dabei lauschte er aufmerksam hinunter und sprach nach einer kleinen Weile: „Ich höre ihn; er muß an den Bogenpfeilern sein. . . . . Ach, welcher Einfall! Gott sei's gedankt!" Mit diesen Wortan zog der junge Mann ein seidenes Taschentuch heraus, machte seine Halsbinde los und band beide, vermittelst eines Knotens, fest zusammen. Die Umstehenden begriffen alsbald, was er wollte, und beeilten sich um die Wette, ihm ihre Taschentücher zu reichen, da man immer deutlicher das Stöhnen des Verunglückten hörte. So kam in kurzer Zeit eine Art von Seil zu Stande, an dessen Ende der junge Mann einen großen Hausschlüssel band, um ihm mehr Gewicht zu geben. Jetzt schleuderte er dieses Ende hinunter, in der Richtung, in welcher man das Aechzen vernahm. Nach einigen Secunden wird der Schlüssel erfaßt, das Seil wird angespannt und der Unglückliche hat sich ohne Zweifel an dieses Rettungsmittel festgeklammert. Aber, o Schicksal! Dem jungen Manne auf der Brücke gleitet plötzlich das Seil aus den Händen. „Ohne Zweifel hat er dort das Ufer schon erreicht!" ruft jener nun, läuft aus Leibeskräften nach der bezeichneten Stelle und verschwindet im Schatten der Nacht. Die Umstehenden warten und schauen sich nach allen Seiten um — jedoch vergebens; denn derselbe kam nicht wieder, und nach und nach ward es Allen klar, daß sie von zwei Gaunern betrogen worden sind, die auf diese listige Weise nicht weniger als zwanzig Taschentücher sich verschafft hatten.

Landwirthschaftliches.

— Für das laufende Jahr werden Seitens des westpreußischen Landgestüts in Marienwerder wieder an verschiedenen Orten des Regierungsbezirks im Ganzen 53 Beschäler aufgestellt werden, die in der Beschälzeit für ein Sprunggeld von 2—4 Thlr. decken. Es sind dies folgende Stationen: Marienwerder, Klein Nebrau, Neu Liebenau, Klein Scharrau, Peterwitz, Stein, Bialochowo, Gatsch, Gr. Nogath, Przydworcz, Culm, Neudorf, Piewnitz, Koczybor, Dworzisko, Klein Sanskau, Schlochau, Osterwick, Czersk, Jastrzemke, Karbowe, Zippnow. In Bialochowo und Osterwick stehen Beschäler à 4 Thlr. Deckgeld.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Bertha Reuter mit Herrn Herrmann Helwich (Alt-Schottland); Fräul. Marie Eylert mit Herrn Pfarrer Harner (Memel-Dawillen); Fräul. Babette von Bohlen mit Herrn Prediger L. Conrady (Königsberg-Wiesbaden); Fräul. Ida Gaßner mit Herrn Heinrich Seeher (Wehlau); Fräul. Lina Szelinski mit Herrn Dr. phil. Emil Szelinski (Kuhnkendorf); Fräul. Angelika Woycke mit Herrn Eduard Block (Danzig).

Trauungen: Herr Ferdinand Redottée mit Fräul. Lina Berg (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Kreisgerichtsrath Wegner (Insterburg); Herrn Maschke (Ludwigswalde); Herrn August Preuß (Königsberg); Herrn G. Papendieck (Palmburg); Herrn S. Flatow (Pr. Holland). — Eine Tochter: Herrn Ober-Grenz-Controleur Werner (Zlotterie); Herrn H. Mittwede (Neuwalde); Herrn J. G. Koschinsky (Königsberg); Herrn Alexander Heyne (Königsberg); Herrn R. Lietz (Marienau).

Todesfälle: Herr Justizrath Dr. Carl Ludwig Eduard Marenski (Königsberg); Fr. Rittergutsbesitzer Johanna Louise Schmidt, geb. Schröder (Schwengels b. Zinten), Fr. Emma Marie Elise Mehlin, geb. Wichmann (Danzig), Fr. Chr. Meyer, geb. Heinrich (Johannisburg); Fr. Dorothea Pultz, geb. Wenzel (Elbing).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Leipzig. Die Inhaber der unter der Firma A. C. Ferrari hier bestehenden Wein- und italienischen Waarenhandlung, die Herren Franz Anton Andreas Ferrari und Joseph August Leo Ferrari, haben von Sr. Majestät dem König von Sachsen das Prädicat als „Königliche Hoflieferanten" verliehen erhalten.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend 7 Uhr Vortrag des Herrn Cuno Fritzen über das „Wasser", erläutert durch Experimente.

Der Vorstand.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilh. Schroeder werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 21. Februar c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 14. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Caspar im Verhandlungszimmer No. 20 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 20. April c. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den 16. Mai c., Vormittags 10 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Roepell, Lipke und Schoenau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 10. Januar 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3220]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Januar 1863 ist an demselben Tage in unser Handels-Firmen-Register unter No. 470 Col. 6 eingetragen, daß die von dem Apotheker Johann Friedrich Otto Ellerholz hierselbst geführte Firma:

J. F. O. Ellerholz

erloschen ist.

Danzig, den 26. Januar 1863.

Königl. Commerz.- und Admiralitäts-Collegium.
Steindorff. [3707]

Mein Comptoir ist von heute an Brodbänkengasse No. 28

John Paleske.

Danzig, den 28. Januar 1863. [3706]

Königl. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung,
zu Graudenz, den 22. Januar 1863.

In das hiesige Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist am 22. Januar c. laut Verfügung vom 17. ejusdem eingetragen:

Nr. 1. Der Kaufmann August Theodor Kummer zu Graudenz hat für seine Ehe mit Laura Elise Clementine geb. Warkentin durch Vertrag vom 14. October 1862 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. [3703]

In unserem Verlage ist so eben erschienen und bei

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung,
Langgasse 78,

zu haben:

Preußische Statistik.

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom Königlichen Statistischen Bureau in Berlin.

III. Vergleichende Uebersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1861. Nach den Berichten der Handelskammern und kaufmännischen Corporationen.

20 Bogen Royal 4. geheftet Preis 1 Thlr.

Berlin, 15. Januar 1863. [3708]

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Wilhelmstr. 75.

Die erwartete Sendung **Hänge-, Tisch-, Wand- u. Küchen-Lampen für Solaröl, Petroleum und Photogen** erhielt so eben und empfehle unter Garantie billigst. Die Umänderung von Rüböllampen für den Gebrauch von Solaröl ꝛc. übernehmen in kürzester Zeit. **Lampenglocken, Cylinder, Dochte** stets vorräthig.

Solaröl, Petroleum und Photogen en gros et en détail bei

J. B. Oertell, Wwe.,
Langgasse 72.
[3709]

Dienstag, den 3. Februar, Mittags 1 Uhr, wird der Mäkler König im Artushofe an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

No. 24,620 Lebensversicherungs-Police

der Gesellschaft Germania zu Stettin über 10,000 Thaler auf das Leben des Mühlenbesitzers Herrn

Herrmann Julius Rosendorff

zu Köln bei Neustadt. Die Prämie ist bis zum 8. Februar 1863 bezahlt. [3667]

Gemahlener Dünger-Gyps,
französischer und inländischer,

ist jederzeit bei mir vorräthig und empfehle ich denselben zu den billigsten Preisen. Auch besorge ich die Verladung nach jedem beliebigen Bahnhofe. [3481]

A. Preuß jun. in Dirschau.

Der Bockverkauf



in meiner Negretti-Stammschäferei zu Petersdorf bei Wismar in Mecklenburg-Schwerin beginnt den 9. Februar c.

Rudloff.
[3602]

Der in Rekau anberaumte Holzverkauf findet nicht den 2., sondern den 3. Februar statt.

[3613] **E. Schönlein.**

Tüchtige Wirthschafts- und Brennerei-Inspectoren, Rechnungs- u. Buchführer, Candidaten, Musik- u. Sprachlehrer, Hofmeister, Gärtner, Förster, Jäger, Ober-, Ober-Saal- und Zimmer-Kellner, Diener, Kutscher, Commis für sämmtliche nur gewünschte Branchen, Uhrmacher- u. Conditorgehilfen, sämmtliche mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt und weist unentgeltlich Unterzeichneter nach.

P. Pianowski's
Haupt-Placements-Bureau, Poggenpfuhl 22, in Danzig.

NB. Um Aufträge bittet, und pünktliche Ausführung wird zugesichert. [3700]

Erfahrene **Landwirthe**, darunter auch unverheirathete, mit 5 bis 6000 Thlr. Vermögen, suchen vortheilhafte Pachtungen oder Käufe, bestehend in Hofbesitzungen, Gasthäusern, Restaurationen und rentablen Grundstücken. Gefällige Offerten erbittet sich

P. Pianowski's
Commissions-Bureau, Poggenpfuhl 22, in Danzig. [3701]

Lotterie-Loose 2. Kl. versendet billigst Labandter in Berlin, Alexanderstr. 2. [3705]

Den Schauspieler Otto Filsinger fordere ich hiermit auf, seinen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen, widrigenfalls ich richterliche Hilfe in Anspruch nehmen werde.

Berlin, den 23. Januar 1863.

[3640] **Carl Baese.**

Ein Candidat der Theologie, der als Hauslehrer fungirt, wünscht zu Ostern d. J. eine Stelle. Adressen werden unter 3517 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Ein größerer Schildpattknopf mit den von Gold eingelegten in sich verschlungenen Buchstaben E. K., auf der Rückseite mit 2 Knöpfen versehen, ist verloren worden. Finder erhält beim Abgeben im Comptoir Melzergasse 13 eine angemessene Belohnung.

Dritte Quartett-Soirée
des Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Hof-Quartetts
der
Herren Gebrüder Müller.

Heute Mittwoch, den 28. Januar 1863, im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

Abends präcise 7 Uhr.

Programm: Mozart, Quartett C-dur, Schumann, Quartett A-dur (op. 41. No. 3). Beethoven, Quartett A-moll. (op. 132.).

Billette à 1 Thlr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

F. A. Weber,

Langgasse 78, zu haben. [3666]

J. P. Torresse.
Grosse Tanzstunde.

Sonnabend, den 31. Januar c.,
im Saale des Gewerbehauses.

Die Einlaßkarten können von meinen Schülern und solchen Herren und Damen, die durch sie eingeführt werden, in meiner Wohnung in Empfang genommen werden. [3365]

J. P. Torresse, Brodbänkengasse 40.

Angekommene Fremde am 26. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Knuhte a. Rochoczin. Kaufl. Freudenthal a. Sunderland, Donath a. Schweinfurt, Grüneberg a. Frankfurt a. O., Cords a. Crefeld.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Thormann u. Peters a. Berlin, Oppenheim a. Bielefeld.

Hôtel de Thorn: Balletmstr. Kiralfy n. Fam. a. Pest. Fabrikbes. Kähler a. Berlin. Rentier Griebsch a. Memel. Kaufl. Siegesmund a. Magdeburg, Kolbe a. Dresden, Scheffler a. Mainz.

Walters Hôtel: Hauptm. Dicht a. Graudenz. Ober-Inspector Theden a. Goschin. Kaufl. Labach a. Königsberg, Marsop a. Wloclawek, Freye a. Berlin, Woetzel a. Leipzig. Michelsohn a. Königsberg, Zimmermann a. Stolp, Moszkiewicz a. Thorn.

Schmelzer's Hôtel: Mühlenbes. Bufendorf a. Lehmingen. Kaufl. Liten a. Elbing, Levy a. Leipzig, Küster a. Posen, Panzner a. Glogau, Schulz a. Chodziesen. Schmidt u. Weber a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.